

# Burgdorfer Tagblatt

Unabhängige Lokalzeitung für die Stadt Burgdorf  
in Zusammenarbeit mit der Wochenzeitung

**Aemme Zytig**

Mittwoch,  
20. Juli 2011  
181. Jahrgang  
29. Kalenderwoche

Telefon 034 428 28 28  
info@lokalmedien.ch

Ihr regionaler Partner für Brenn- und Treibstoff

Details zum AGROLA Heizöl-Preisverlauf finden Sie auf Seite 6.

AGROLA the Swiss energy

Pflege und Hilfe zu Hause 24-Stunden-Notfalldienst

**SPITEX Grauholz**  
Zentrumsplatz 10  
3322 Urtenen-Schönbühl  
031 850 20 85  
www.spitex-grauholz.ch

Pflege – Hauswirtschaft – Beratung  
kassenzulässig, flexibel, kompetent

küchen culture

Küchenbau aus Leidenschaft

Shoppingworld 3421 Lyssach  
kuechenculture.ch  
Tel. 034 445 84 44



Schnittersonntag in Kirchberg: Alte Traktoren erinnern an den Ursprung des Feiertages und werden von den Besuchern genau unter die Lupe genommen.

Sylvia Mosimann

Seite 8

RANDNOTIZEN



von Daniel Kaufmann

Affenmenschen

Die Natur ist etwas Wunderbares. Was es da so gibt. Die Elefanten mit ihren Rüsseln. Die Zebras mit ihren Streifen. Die Spinnen. Die Schildkröten. Und besonders spannend finde ich die Hooligans. Diese Kreaturen sind ja noch kaum erforscht. In der Evolution auf dem Weg vom Affen zum Menschen irgendwo stehengeblieben, lässt sich an ihnen erahnen, was geschehen wäre, wenn sich unser Gehirn im Laufe der Zeit nicht ständig entwickelt hätte. Wenn wir im Hooliganstadium verharrt hätten, hätte heute vielleicht nicht der Mensch das Sagen auf der Erde, sondern beispielsweise der Schimpanse. Und dann wären wir diejenigen hinter der Scheibe im Zoo. Ich fände eine Hooliganabteilung im Affenhaus im Basler Zolli interessant. Ich würde sie mir dort anschauen. Man weiss ja gar nicht, was Hooligans tun, wenn kein Fussball ist. Die tauchen an den Spieltagen jeweils aus dem Nichts auf, bilden Herden, grölen und zertrümmern Eisenbahnwagen. Ich verstehe den Ärger der SBB. Aber die nehmen auch das falsche Rollmaterial. Das für Menschen. Vielleicht müsste man die Wagen für Elefanten nehmen. Elefanten würden die Menschenwagen auch zerstören. Aber mit den Elefantenwagen klappt es super bei den Elefanten. Es geht dabei auch um artgerechte Haltung. Bei Hühnern ist Freilaufhaltung eine gute Idee; aber Hooligans gehören definitiv in Käfige.

SCHAUFENSTER/HILFSAKTION

## Hilfreiche Kissen für Krebspatientinnen

Eine Gruppe von Hobby-Näherinnen fertigt Kissen für krebserkrankte Frauen.

Nicole Siegrist

In der Schweiz wird bei 5'000 Frauen jährlich Brustkrebs diagnostiziert. Die Dänin Nancy Friis-Jensen hat eine Idee aus Amerika nach Europa gebracht: Lagerungskissen in Herzform, die unter den Arm geklemmt, die Schmerzen der Patientinnen lindern. Überzeugt haben sich Silvia

Wyss, Kathrin Gertsch und Gerda Fürst zusammengetan und eine Nähgruppe gebildet. Solidarisch wollen die Frauen mit ihren Herzkissen Linderung und Lebensfreude spenden. Kostenlos geben sie die Kissen an Institutionen wie das RSE und das Inselspital ab und freuen sich über Frauen, die sich dem Engagement anschliessen. Eine Auswahl der Kissen können im Schaufenster dieser Zeitung an der Lyssachstrasse 9 in Burgdorf begutachtet werden. Infos: www.quiltissima.ch



Kathrin Gertsch und Silvia Wyss mit Herzen. Nicole Siegrist

ZOLLIKOFEN

## Spiel und Spass für Zollikofens Kinder



Grosses Vergnügen mit kleinem Aufwand: Fröhliche Kinder beim Wasserrutschen auf einem Plastik. Nicole Siegrist

Schulpflichtigen Kindern wird beim Schulhaus Steinbach Spiel, Spass und Sozialkompetenz vermittelt.

Nicole Siegrist

Eine lange Plastikplane und ein Schlauch, der Wasser auf die Oberfläche spritzt – fertig ist die fetzige Wasserbahn. Anlässlich der «Spielmobil»-Woche, organisiert von der Offenen Jugendarbeit Zollikofen und der Berner Fachstelle «Kinderhexe und Zaubermann», rutschten die

Kinder am Nachmittag vergnüglich auf Bauch und Hosensboden über die kühlende Plane. Das Spielmobil stand von Montag bis Donnerstag zwischen 10 und 15 Uhr beim Schulhaus Steinbach für alle Kinder bereit, die nicht in die Ferien verreist waren. Kinderhexe Simone Kleeb und Zaubermann Rolf Friedli, zogen bereits seit dem Frühjahr durch Zollikofen und boten den Kindern nebst diversen Spielen auch viel Gehör für ihre Anliegen an. Der optimale Standort war dabei ein Knackpunkt. Fortsetzung Seite 12

Zoo KAKADU Zoofachgeschäfte seit 1972

Das Einkaufsparadies für die ganze Familie

Zollikofen auf 1800m<sup>2</sup>  
Tel. 031 911 02 32  
Lyssach auf 1400m<sup>2</sup>  
Tel. 034 448 40 40

www.zookakadu.ch

Die beste Musik

RADIO 32

Das hör' ich gern.

Deine Frequenz in der Region Burgdorf/Bern 92.2 Mhz  
www.radio32.ch

Guet gmacht...

Lehrliage, die erfolgreich abgeschlossen haben

ab Seite 9

Die schönsten Reisen

immer auf der viertletzten Seite.

discount fitnesscenter.ch

oberburg | zollikofen | bolligen | liebelfeld  
flamatt | bern | düdingen | murten

sensationelle 39,- monatlich

siehe dir unseren film auf www.discountfit.ch an!  
gratis anrufen 0800 027 027

Politik



Erika Leuenberger ist Gemeinderatspräsidentin von Heimiswil. Sie erachtet es als ihre Aufgabe, während einer gewissen Zeit, für die Allgemeinheit einen Beitrag zu leisten.

Seite 2

Menschen



Seit zehn Jahren führt Dänu Glauser aus Burgdorf die Gurtenbar in der Mittelstation. Er bietet den Festivalgängern nicht nur eine Erfrischung, sondern auch musikalische Unterhaltung.

Seite 4

Gemeinden



Tim Steiner und Domenico Bucolo haben sich für den Abschlussball gestellt. 70 Schülerinnen und Schüler aus Münchenbuchsee stiessen auf das Ende der obligatorischen Schulzeit an.

Seite 8

Dies&Das



Im Rahmen des Feriepasses Burgdorf konnten interessierte Kinder die Kleintierpraxis von Peter Bieri besuchen. Dr. Anja Stüssi erklärte, wie Röntgenbilder gelesen werden.

Seite 12

Natur



Das Gebilde des Japanischen Losbaums wirkt wie ein künstliches Objekt. Von der mit zirka 400 Arten weltweit verbreiteten Gattung ist der Kletternde Losstrauch am besten bekannt.

Seite 14



Mittwoch, 20. Juli 2011

BERGSTATION

## Weckdienst morgens im Schlafsack



«Zeig mir dein Bändel!», fordert Dominic Herren kniend einen Festivalbesucher auf, der auf dem Gelände schläft.



«Daim sind am beliebtesten», weiss Glaceverkäufer Simon Stöcklin aus Worblaufen.



**Damit am Gurtenfestival alles reibungslos abläuft, braucht es diverse Helfer. Dominic Herren aus Bolligen und Simon Stöcklin aus Worblaufen sind zwei von ihnen.**

Nicole Siegrist/Regula Zimmermann

Wenn die letzte Band gespielt, die Bamboo-Bar die Lichter gelöscht und der Asia-Stand seine Wok-Pfannen geleert hat, herrscht immer noch keine Ruhe am Gurtenfestival. Es ist 04.50 Uhr, beim Haupteingang strömen junge Menschen in identischen T-Shirts herbei. Für die Helfer fängt mit dem Sonnenaufgang die Arbeit an. Die «Bäseler» tragen orange Shirts und sind mit Rechen und Rollcontainern ausgestattet. Sie machen den Anfang

und säubern das am Morgen arg verschmutzte Innengelände, heben Unrat auf und entsorgen ihn.

### «Good Morning Crew»

Der zweite Tross der Helferschar ist die «Good Morning Crew». Ihr Auftrag besteht darin, die unermüdeten Besucher zu kontrollieren, die auch dann noch auf dem Gelände feiern, wenn keine Musik spielt und alles geschlossen hat. Bevor die Crew beginnt, muss jeder zum Appell antreten. So wird geprüft, ob alle zum Dienst gekommen sind, der ihnen ihren Freipass und ein zusätzliches Festivalticket zur freien Verfügung besichert. Wer nicht erscheint erhält nach dem Gurten einen Brief inklusive Einzahlungsschein für die ausgehängten Billets – so sind die Regeln. Acht Gruppen à vier Personen zählen die Crews.

Dominic Herren aus Bolligen gehört zum Team «Ticket 4». War es für ihn nicht hart so früh am Morgen aufzustehen? «Aufstehen», fragt der junge Mann mit der Mütze schmunzelnd, «ich habe mich gar noch nicht schlafengelegt». Ein Kichern geht durch die ganze Gruppe. Der 26-jährige Chemiestudent ist zum dritten Mal als freundlicher «Weckdienst» auf dem Gurten. Was ist sein Antrieb? «Ganz klar das Freiticket, denn die Musik entspricht nicht meinem Geschmack. Aber wir haben immer eine gute Party hier oben», erklärt Herren. Zwischenzeitlich haben sich alle Gruppen in Bewegung gesetzt und beginnen in einer Linie das Gelände systematisch abzarbeiten. Beim Bierstand sind noch unermüdete Gäste am Feiern. «Hallo Zäme», begrüsst Herren die Achtergrup-

pe. «Eure Bändel muss ich kontrollieren, ob die für den heutigen Tag noch gültig sind». Sechs der jungen Männer tragen ein gültiges, zwei ein ungültiges Bändel vom Vortag. «Wenn die ohne Probleme rausgehen gut, sonst helfen die Sicherheitsleute der Broncos beim Verlassen des Geländes, das klappt immer.» Neben an liegenden Besucher im Schlafsack und haben sich dick eingemummt. Der Student geht auf die Knie und zieht langsam den Arm des Schlafenden hervor, um den Bändel zu prüfen und ihn trotzdem nicht zu wecken. Braucht man für den Job besondere Fähigkeiten? «Das Anforderungsprofil ist tief, man muss lediglich geradeaus schauen können», meint er augenzwinkernd. Trotzdem will er «den Job noch die nächsten 100 Jahre machen», ruft er, streckt die Faust in

die Höhe und zieht davon.

### Der Glaceverkäufer

Cornetto, Solero oder Twister – die Festivalbesucher decken sich gern bei Simon Stöcklin mit Glace ein. Der 20-Jährige aus Worblaufen gehört zum ersten Mal zur Crew. Er genießt es, auf dem «Gütsche» dabei zu sein ohne dafür zu bezahlen. Seine Schichten liegen so, dass er ab Mittag sechs Stunden arbeitet und abends meist frei hat. Lusso hat vier feste Standorte auf dem Gelände, je nach Wetter werden die mobilen Verkäufer losgeschickt. «Ideale Bedingungen sind, wenn es nicht zu heiss und nicht zu kalt ist», weiss er. Simon Stöcklin ist froh, wenn das Thermometer nicht zu hoch klettert da er sonst ins Schwitzen kommt. «Daim verkaufen sich am besten. Ich bevorzuge Cornets.»

## Grölende Frauen beim Pinkeln

**Frauen mit Notdurft steht eine weisse Kartontüte zur Verfügung. Doch vor Lachattacken ist Vorsicht geboten.**

Wenn Frau am Gurtenfestival keine Lust auf lange Warteschlangen vor der Toilette hat oder es ihr vor schlecht riechenden Plastik-Klo-Containern graust, hat sie eine Alternative. Mit dem Frauenpissoir wurde eine Lösung gefunden, die sich über die letzten Jahre etabliert hat. Mit Hilfe eines Trichters können Frauen im Stehen pinkeln – laut Herstellerangaben unkompliziert. Dies mag so stimmen. «Sehr gewöhnungsbedürftig», titulieren Befragte jedoch den Anblick von nackten Frauenhintern, mit Hosens in den Kniekehlen, vor langen Ablaufrinnen stehend. Immer wieder hört man Lachattacken und Gegröle, das der Verrichtung der Notdurft aber wohl keinen Abbruch bescherte. sin.



Der praktische Pinkeltrichter für Frauen. sin.

MITTELSTATION

## Getränkehalt am Hausberg

**Ein Burgdorfer hatte vor zehn Jahren die Idee zur kultigen «Gütschebar».**

Regula Zimmermann

Die Gurtenbar in der Mittelstation ist fast so legendär wie das Gurtenfestival selbst. Beim schweisstreibenden Aufstieg auf den Berner Hausberg bietet die Bar Raum für eine Verschnaufpause bei Musik und Drinks. Wasser und Bier sind gleichermassen gefragt. Nachts beim Abstieg gönnen sich die Festivalbesucher einen letzten Absacker, um den Konzerttag gemütlich ausklingen zu lassen.



Dänu Glauser und Sohn Marco geniessen den Auftritt des Burgdorfer Rappers «NZN». Regula Zimmermann

### Spontane Idee

Die Gurtenbar feiert heuer ihr zehnjähriges Bestehen. Der Burgdorfer Dänu Glauser hatte die Idee, in der Mittelstation einen Stand einzurichten. «Als eingefleischter Gurtenfan bin ich zehn Jahre lang während des Festivals rauf und runter gelaufen und habe mich immer gefragt, warum es auf der Strecke keine Bar gibt», erzählt der Gründer. 2001, zwei Wochen

vor dem Festival, den Viertagespass in der Tasche, entschied Glauser spontan, etwas auf die Beine zu stellen. In einem billigen Partyzelt und sehr improvisiert nahm alles seinen Anfang. Hilfe hatte Dänu Glauser damals von seinem Bruder Reto. Heute zählen rund zwanzig Personen zum Team der beiden Brüder. Für sie bedeutet das Gurtenfestival viel Arbeit. «Ein Monat Ferien geht dafür drauf», so Dänu.

Bereits in der Vorwoche beginnt der Aufbau. Drei Anhänger voller Material karrt die Crew in die Mittelstation – Getränke inklusive. «Im Schnitt verkaufen wir 1'500 Liter Bier.»

### Bühne als Plattform

In der Gurtenbar gibt es aber nicht einfach nur Getränke und Snacks – über die vier Tage treten insgesamt 16 Bands auf. «Ursprünglich wollte ich Stras-

senkünstler hinaufholen», erklärt der 43-Jährige. Unterdessen hat sich das Niveau gesteigert. So gehören nebst Bands aus der Region wie «NZN», «Jumping Mushroom» und «Never eat your cat» auch «Daliah» zum Programm. Letztere ist ebenfalls am Festival auf der Waldbühne zu sehen.

### Kampf um Bewilligung

In den letzten Jahren musste Glauser viele Änderungen hinnehmen. Während er anfangs 24 Stunden geöffnet haben durfte, wurden 2008 gar keine Bewilligungen erteilt, weil sich Anwohner über Lärm und Abfall beklagte hatten. Ein Jahr später durfte der gelernte Koch bis 22 Uhr Ware anbieten, 2010 bis 00.30 Uhr. Dieses Jahr ist der Betrieb bis 2 Uhr erlaubt. Glausers Wunsch wäre, wieder durchgehend geöffnet zu haben. «Die meisten Gäste gibt es erfahrungsgemäss nach Konzertende auf dem Gurten, also um 3 Uhr früh», so der Barbetreiber. Hoher Umsatz ist aber nicht sein primäres Ziel: «Mir ist es wichtig, den Gästen etwas zu bieten und dass die Mitarbeiter Spass haben.»  
Info: www.gurtenbar.ch

TALSTATION

## Langes Anstehen oder Hinaufsteigen?

**Oft müssen sich die Besucher des Gurtenfestivals entscheiden: Nehmen wir die Standseilbahn oder gehen wir zu Fuss?**

moderat. Es kann schnell mal vorkommen, dass man sich die Beine über eine Stunde lang in den Bauch stehen muss. Spätestens dann stellt sich die Frage: «Wollen wir uns das Festival, und das erste Bier, mit einem Aufstieg so richtig verdienen?» Genau das macht Manuel aus Ittigen: «Wir gehen jedes Jahr zu Fuss. Das ist eine Tradition.» Mit dem Proviant – er zeigt auf sein Bier – gehe es sowieso leichter. Na dann, Prost! ssz.

Im Tram Nummer neun Richtung Wabern ruft einer: «Wie lange muss man zurzeit anstehen?» Gibt ihm jemand Antwort: «20 Minuten.» «Nur? Dann nehmen wir das Bähnli!» Nicht immer ist die Wartezeit so



Links stehen die Gurtenbesucher in der Warteschlange, die mit der Bahn hinauftransportiert werden wollen. Rechts machen sich diejenigen auf den Weg, die den Berg zu Fuss erklimmen wollen. Nicole Siegrist